



Ortschaften des Kantons Schwyz bis heute gehalten. Neben den eigentlichen Theatervereinen, die sich einer bestimmten Tradition oder Richtung verpflichtet sehen, spielt das Vereinstheater – von Theaterleuten innerhalb eines Vereins einstudierte Aufführungen – weiterhin eine wichtige Rolle. Die Vielfalt ist gross geblieben. So haben sich neben den populären Volkstheatern wie in Muotathal, Euthal oder Bennau, wo seit 1886 Theater gespielt wird, auch Musiktheater etabliert.<sup>51</sup> Mit der 1851 in Arth ins Leben gerufenen Theatergesellschaft entstand eine dörfliche Theatertradition, die für eine Landbühne aussergewöhnliche Inszenierungen hervorbrachte. Das Theater Arth ist mit seinen Operettenaufführungen weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt.<sup>52</sup>

Besonders traditionsreich ist das heute durch seine Operettenaufführungen bekannte Theater Arth. Am Sonntag, den 26. Mai 1850, wurden gleich zwei

Lustspiele aufgeführt, «Die vier Schildwachen auf einem Posten» von Wilhelm Vogel (1772–1843) und «Der Wildfang» von August von Kozebue (1761–1819).

### Kritische Haltung dem künstlerischen Schaffen gegenüber – Kunstkriege

Zweifellos waren in Schwyz zu Zeiten der Maler Föhn und Reichlin oder der Gebrüder Schmid deren Bilder manchen Menschen bekannt und wurden geschätzt. Und von Alfred Schoeck, der sich vor allem ausserhalb des Kantons einen Namen als Landschaftsmaler gemacht hatte, befanden sich wohl etliche Bilder im Besitz seines Bekanntenkreises.<sup>53</sup> Neue, vor allem expressionistische oder abstrakte Kunstströmungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts stiessen hingegen in breiten Kreisen der Bevölkerung auf Ablehnung. «Der Bilderschmuck im Schweizerhause» sollte gemäss landläufiger Auffassung religiöse und geschichtliche Bilder mit patriotischen Tugenden der Väter aufweisen; typische Schweizer Landschaften, Familienbilder, also gegenständliche, realistische, gemütvolle Darstellungen, «eine für den Beschauer verständliche Poesie, die Erdgeruch entgegenströmen lässt».<sup>54</sup> Diesen Idealvorstellungen breiter Bevölkerungsschichten trugen die Innerschweizer Künstler mit wenigen Ausnahmen Rechnung. Eine solche Ausnahme stellte die Künstlergruppe «Der moderne Bund» – zu ihnen gehörte der junge Hans Arp (1886–1966) in Weggis – dar, die einen Aufbruch in der Kunstszene signalisierte. Dazu brauchte es sowohl seitens der Künstler als auch der Kulturschaffenden Geschick und Ausdauer, um der Bevölkerung Neuartiges schmackhaft zu machen, sie kunst- und kulturpolitisch zu interessieren. Diese durch den Zeitgeist geprägte Herausforderung war in der Innerschweiz besonders gross.

Als es mit Blick auf das Bundesjubiläum 1891 um die Rathausbemalung in Schwyz ging, lud eine von Kantonsrat Adelrich Benziger (1833–1896) geleitete Jury drei Künstler ein, Entwürfe einzureichen. Der Auftrag, der in weniger als einem Jahr erledigt sein musste, wurde im September 1890 dem Münchner Künstler Ferdinand Wagner (1847–1927) erteilt. Allerdings nahm Wagner das Versprechen, sich von der Landschaft inspirieren zu lassen, kaum wahr, liess seine Gesellen arbeiten, kam selber nur kurz nach